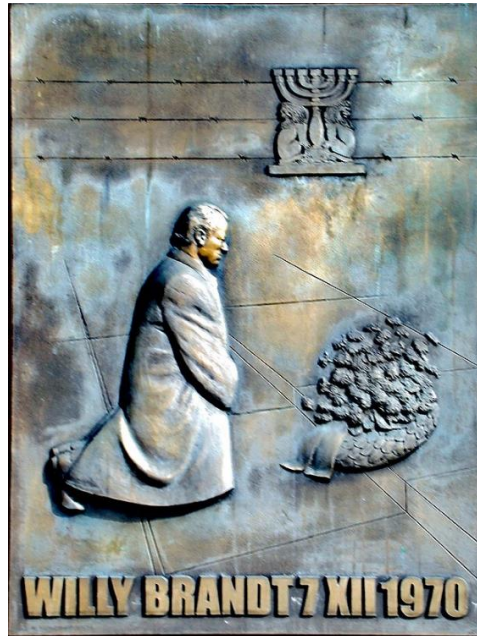


Der Streit um den Kniefall Willy Brandts

Unterschiedliche (interkulturelle) Perspektiven auf eine umstrittene Geste



Verfasser:

Peter Booz

Benjamin Piskadlo

Maximilian Simmes

Lea Voigt

Erstellt im Kurs:

Interkulturelles historisches Lernen

Mit Herrn Prof. Dr. Felix Hinz



Leitfrage: Auf welche interkulturellen Aspekte lassen sich die unterschiedlichen Reaktionen der einzelnen untersuchten Gruppen bezüglich des Kniefalls Willy Brandts zurückführen?

Lernziele:

Die SuS können

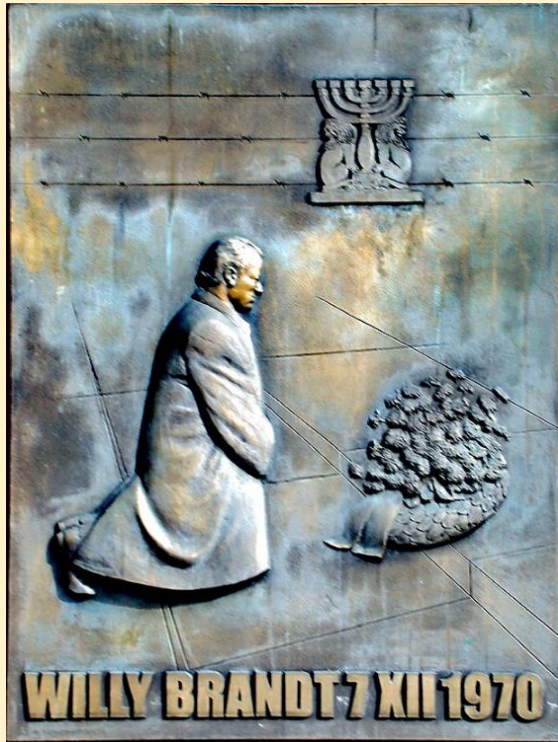
- die Geste bzw. die Symbolik eines Kniefalls nennen und erläutern.
- die unterschiedlichen Perspektiven auf den Kniefall benennen.
- die Reaktionen vor dem Hintergrund unterschiedlicher politischer Kulturen auf den Kniefall erklären.

Alle Darstellungstexte stammen von den genannten Autor*innen dieses Materials.

Der Kniefall – Eine riskante Geste?

Interkulturelle Perspektiven auf den Kniefall

1. Lest den Text „Kniefall in Warschau“.



Kniefall in Warschau

Am 7. Dezember 1970 kniete der damalige Bundeskanzler Willy Brandt vor dem Denkmal des Warschauer Ghettos nieder.

Nachdem Brandt, wie bei Anlässen dieser Art üblich, die Schleifen des Kranzes zurechtgezupft hatte, trat er einen Schritt zurück, doch anstatt wie erwartet die Stufen des Denkmals zu verlassen, verharrte er kurz und fiel unvermittelt auf beide Knie auf den nassen Granit – ganz zum Erstaunen der Versammelten, die einen Moment innehielten und annahmen, der Bundeskanzler sei gestürzt. *„Am Abgrund der deutschen Geschichte und unter der Last der Millionen Ermordeten, tat ich, was Menschen tun, wenn die Sprache versagt.“*

Der Kniefall zeigte, dass nicht nur Verträge den Fortlauf der Weltgeschichte beeinflussen, sondern auch Gesten die Politik prägen können. Die Geste des Bundeskanzlers kann als Ausdruck tiefster Erschütterung verstanden werden. Dadurch sollte das Verbrechen der NS Zeit anerkannt und die deutsche Kriegsschuld hervorgehoben werden. Die Reaktionen auf den Kniefall waren national und international gespalten und sorgten für großes Aufsehen. Viele Zeitgenossen interpretierten den Kniefall stark im Kontext der neuen Ostpolitik der sozialliberalen Koalition.

Zur weiteren Vertiefung:

ARD, 50. Jahrestag Brandt in Warschau, 07.12.2020

www.youtube.com/watch?v=6WqIW1qhQNO



2. Was sagt die Geste des Kniefalls grundsätzlich aus? Kennst du Situationen, in denen jemand auf die Knie geht? Diskutiert mit eurem Partner und tauscht euch aus.
3. Bearbeitet in vier Gruppen die folgenden Infoboxen (T1-T4).
 - 3.1 Wie bewerten die unterschiedlichen Gruppierungen den Kniefall? Inwiefern spielen dabei auch Machtaspekte eine Rolle?
 - 3.2 Findet Gründe in den beigefügten Quellen, die die jeweilige Reaktion hervorrufen.

T1: SPD/ Willy Brandt-Anhänger

Die SPD-Anhänger sowie der überwiegende Teil deutschen Bevölkerung interpretierte den Kniefall stark im Kontext der neuen Ostpolitik der sozialliberalen Koalition. Etwa 41 Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung, was auch ca. dem damaligen Wahlergebnis der SPD entsprach, hielten den Kniefall für angemessen. Seine Befürworter vertraten die Ansicht, dass durch den Kniefall ein Schritt in Richtung Versöhnung mit der polnischen Bevölkerung gelingen könnte. Die Sozialdemokraten hofften, dass sich die instabile Zukunftsaussicht der bundesdeutsch-polnischen Beziehung dadurch verbessern würde. Willy Brandts Anhänger sahen somit die Chance auf eine Aussöhnung mit Polen und befürworteten daher die Geste des Kniefalls.



Q1: SPD / Willy Brandt Anhänger

Die Volksmeinung, die nicht laut wurde, ließ der SPIEGEL vom Allensbacher Institut für Demoskopie mit einer Blitzumfrage erforschen. Telegraphisch hatten 125 Interviewer in 103 Orten die Fragen erhalten und die Antworten geschickt.

Befragt wurden 500 Bundesbürger, repräsentativ für 46 Millionen über 16 Jahre. Wie sonst bei umfangreichen Umfragen schwärmte die Interviewer-Hundertschaft aus, um zwei Fragen zu stellen.

[...]

Hauptergebnis der SPIEGEL-Umfrage: Für angemessen halten das Verhalten Brandts am Getto-Ehrenmal 41 Prozent der Befragten, als übertrieben bezeichnen es 48 Prozent.

Werden die Befragten nach ihrer Konfession aufgeteilt, so ergeben sich – vermutlich als Folge des Lebens fern der Kirche, das heutzutage die meisten führen – keine allzu großen Unterschiede zwischen katholischen und evangelischen Bundesbürgern. Für angemessen halten 39 Prozent der Katholiken und 43 Prozent der Protestanten das Verhalten Brandts, für übertrieben jeweils knapp die Hälfte der einen wie der anderen (48 und 49 Prozent). Unter den Katholiken ist lediglich die Zahl derer größer, die sich nicht äußern wollten.

Obwohl das Thema gefühlsbetont ist, weichen die Ansichten der Frauen kaum von denen der Männer ab. Erheblich aber differieren die Meinungen je nach Alter. Zwar stimmen die Ansichten der Deutschen

unter 30 und über 60 fast auf ein Prozent genau überein, und jeweils die Mehrheit der Jungen wie der Alten hält das Niederknien für angemessen (46 und 47 Prozent).

Aber die Mittelgruppe der 30- bis 59jährigen Bundesbürger denkt anders. Hier ergab sich bei der Auswertung der SPIEGEL-Umfrage die einzige absolute Mehrheit: 54 Prozent bezeichneten das Verhalten Brandts als übertrieben.

Weisheit des Alters, so scheint es, kann ebenso wie Unbefangenheit der Jugend das Verständnis wecken für eine Geste, die so ungewöhnlich ist wie das Geschehen, dem sie galt.

[Aus: Spiegel 51/1970 \(Quelle gekürzt\)](#)

<https://www.spiegel.de/politik/kniefall-angemessen-oder-uebertrieben-a-861df9eb-0002-0001-0000-000043822427>



Q2: Vertreibung von Deutschen aus den Ostgebieten.

Gerade für die Heimatvertriebenenverbände waren der Kniefall und die Unterzeichnung der Ostverträge ein Verrat an deutschen Interessen. Das Akzeptieren der Oder-Neiße-Grenze als Westgrenze Polens war für diese Gruppe eine nur schwer hinnehmbare politische Entscheidung. Aus der Sicht dieser Verbände betrieb der Bundeskanzler Willy Brandt seine Politik hinter dem Rücken und auf Kosten der Heimatvertriebenen.

T2: Die Heimatvertriebenen

Für viele der damaligen Zeitgenossen und besonders für die deutschen Heimatvertriebenen waren die ehemaligen Ostgebiete von großem Interesse. Diese Gruppe bestand aus unterschiedlichen sozialen Schichten, und für sie waren die ehemaligen Ostgebiete (Ostprien, Schlesien und Pommern) ihre Heimat. Für sie war es ein wichtiges Anliegen, die Grenzen von 1937 wiederherzustellen.

T3: Die polnische Regierung

Die polnische Regierung war vom Kniefall Willy Brandts völlig überrascht worden. Er kam ihr sogar ungelegen, denn das Erreichen des Akzeptierens der Oder-Neiße-Linie sollte der Sowjetunion als kommunistischem Partner zugeschrieben werden. Es wurde innerhalb der kontrollierten polnischen Medien dafür gesorgt, dass nur wenig darüber berichtet wurde. Der Warschauer Vertrag wurde von Seiten der Regierung in den Vordergrund gestellt. Allerdings dankte der polnische Premierminister Józef Cyrankiewicz Willy Brandt persönlich für den Kniefall. Er regierte befürwortend und berührt von der Geste. Durch die Annäherung der Bundesrepublik wurde es für die kommunistisch polnische Regierung immer schwieriger, das Feindbild der Bundesrepublik Deutschland aufrechtzuerhalten.

Q3: Wilkens, A.: Kniefall der Geschichte, Willy Brandt in Warschau 1970, 2016, S.97-98.

Die Regierenden hatten Angst, dass der Kniefall eine Sympathiewelle für Willy Brandt bzw. für Westdeutschland auslösen könnte. Der knienden Kanzler störte das Bild der polnischen Regierung, denn die polnische Regierung sah die BRD noch immer als Bedrohung an. Innerhalb der kontrollierten polnischen Medien wurde der Kanzler bestenfalls als Realist dargestellt, der sich auf die neuen Bedingungen eingestellt hätte. Innerhalb der polnischen Berichterstattung wurde der Kniefall nicht hervorgehoben. Die Nachricht über die Unterzeichnung des Grenzvertrages stand im Vordergrund. Es wurde weiterhin versucht, die Bundesrepublik als Feind der kommunistischen Idee darzustellen.

Q4: Neues Deutschland, 08.12.1970, gekürzte Fassung

Quelle (gekürzt): Neues Deutschland, 08.12.1970

Vertrag VR Polen—BRD unterzeichnet

Bedeutender Erfolg der Friedenspolitik der sozialistischen Staaten
Von unserem Korrespondenten Horst Iffländer

Warschau. Im Säulensaal des Palais des Ministerrates wurde Montag mittag der „Vertrag zwischen der Volksrepublik Polen und der BRD über die Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen“ unterzeichnet. Das Dokument bekräftigt vor allem die Endgültigkeit der im Potsdamer Abkommen festgelegten Westgrenze der Volksrepublik Polen an der Oder und Neiße und dient damit der Festigung des Status quo und der Entspannung in Europa.

(...)

Der Vertrag war am 18. November 1970 in Warschau durch die Außenminister beider Staaten Stefan Jedrychowski und Walter Scheel paraphiert und anschließend veröffentlicht worden (Siehe ND vom 21. November).

In Kreisen der polnischen Hauptstadt wird dem Vertrag, der einen bedeutenden Erfolg der Friedenspolitik der sozialistischen Staaten darstellt, besondere Bedeutung zugemessen.

(...)

In den frühen Vormittagsstunden hatte Willy Brandt, begleitet von Walter Scheel und den anderen Mitgliedern der Delegation der BRD, Warschau besichtigt und am Grabmal des Unbekannten Soldaten sowie am Denkmal der Gettohelden Kränze niedergelegt.

BRD-Außenminister Walter Scheel hat am Montagabend seinen Aufenthalt in Warschau beendet und ist zur EWG-Ministerratstagung nach Brüssel gereist.

T4: Die DDR

Die von der SED kontrollierte Deutsche Demokratische Republik war das kommunistische Gegenstück der marktwirtschaftsorientierten BRD. Die DDR-Regierung sah sich als das neue und antikapitalistische Deutschland, welches frei von den alten vorherrschenden hierarchischen Strukturen war. Die DDR-Führung sah die Bundesrepublik als den Nachfolgestaat des nationalsozialistischen Deutschlands und sprach sich selbst von allen Altlasten frei. Innerhalb der kommunistisch kontrollierten DDR-Medien wurde versucht, den Kniefall so gut wie möglich zu ignorieren. Dennoch gab es Medien, die darüber berichteten. Im DDR-Radio hörte man von dem Kniefall des Bundeskanzlers Willy Brandt. Allerdings versuchte die SED-Regierung, der Bevölkerung ausführliche Berichte und Bewertungen darüber vorzuenthalten. Die DDR-Führung sah in der Geste des Kniefalls die Gefahr, dass ihre Bevölkerung Willy Brandt für den Kniefall verehrte und ein positives Bild über die BRD innerhalb der DDR entstehen könnte.

4. Versetzt euch in die jeweilige Perspektive, die eurer Gruppe zugeteilt ist, und verfasst eine Rede aus der Ich-Perspektive, in welcher die Emotionen und Einstellungen deutlich werden. (Schreibt in Klammern dahinter, was ihr zwar denkt, aber in einer Rede lieber verschweigt – und warum.)
5. Diskutiert im Plenum, ob es weitere wichtige Perspektive gäbe, für die es aber schwer wäre, Quellen zu beschaffen. (Falls ja: Woran könnte das liegen?)
6. Erörtert im Plenum, ob bzw. inwiefern der Kniefall Brandts eine riskante Geste war.

Bildnachweis:

Willy Brandt memorial plate in Warsaw

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Willy_Brandt_Square_02.jpg

Willy Brandt Wahlplakat SPD

Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Willy_Brandt_Wahlplakat_1972_align.jpg

Vertreibung von Deutschen aus den Ostgebieten.

Quelle: Bundesarchiv, Bild 146-1985-021-09, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0.de

Literaturverzeichnis:

Wilkins, Andreas: Kniefall vor der Geschichte. Willy Brandt in Warschau 1970, in: Defrance, Corine und Pfeil, Ulrich (Hrsg.): Verständigung und Versöhnung nach dem „Zivilisationsbruch“?, Deutschland in Europa nach 1945, Brüssel, 2016.